

Gastvortrag von Dr. Sebastian Lederle (Universität Wien): „Zur Genealogischen Dimension einer Geistesgeschichte der Technik bei Hans Blumenberg“

*Veranstaltung des a.r.t.e.s. Research Lab (Organisation: Jun.-Prof. Dr. Thiemo Breyer)*

*Dienstag, 12.06. (18:30 Uhr), S23 (Neues Seminargebäude, Universität zu Köln)*

Ankündigungstext von Sebastian Lederle:

"Das Denken Hans Blumenbergs erfreut sich seit einigen Jahren einer zunehmenden Aufmerksamkeit, die sich über den akademischen Kontext hinaus auch auf eine interessierte Öffentlichkeit erstreckt. Dabei spielt seine spätestens seit den 60er Jahren dokumentierbare Beschäftigung mit technikphilosophischen Fragen eine größere Rolle, weil sich dank ihrer nicht nur gut zeigen lässt, wie man Blumenberg in aktuelle technikphilosophische Debatten (Simondon, Stiegler) mit Gewinn einbringen kann, sondern auch, warum seine Emphase auf dem geschichtlichen, prozesshaften Charakter der Technisierung eine Diskussion der Technizität im breiteren Zusammenhang menschlicher Kulturleistungen erlaubt, die weder reduktiv noch essentialisierend verfährt. Blumenbergs Projekt einer Geistesgeschichte der Technik situiert sich von Beginn an zwischen einer Dämonisierung der Technik als Verhängnis, dem man blind ausgeliefert ist, und einem unterkomplexen Verständnis als Inbegriff manipulativ- artifizieller Verfügbarkeit. Die Rede von einer genealogischen Dimension, die in der Geistesgeschichte der Technik selbst beschlossen liegt, will, so die These des Vortrags, genau jene Pointe Blumenbergs hervorheben, die bei den späteren stärker anthropologisch ausgerichteten Arbeiten mehr in den Hintergrund tritt: die Rolle der Kontingenz und Gewordenheit der Technik als Index der modernen Lebensverhältnisse. Damit zeichnet sich ein Verständnis und ein Umgang mit Technik ab, der sowohl die Tiefendimension der Technisierung des Lebens berücksichtigt, als auch vermeidet, sie zu einer akteursunabhängigen Superstruktur zu verdinglichen. Eine Geistesgeschichte der Technik hält sich auf mittlerer Ebene zwischen beidem auf, die die Technik als Teil menschlicher Praxis begreift, über die sich als solche zwar nicht beliebig verfügen lässt, die aber in den Prozess menschlicher autonomer Selbstbestimmung einbezogen bleibt."